

**Blickfang** PORT HOUSE. ANTWERPEN, BELGIEN



Helene Binet

Mit der Transformation einer Feuerwache zum neuen Headquarter der Hafenbehörde in Antwerpen konnte ein sichtbares Zeichen für die Zukunft des Seehandels gesetzt werden. Das Objekt, das die bereits verstorbene Architektin Zaha Hadid geplant hatte, wurde kürzlich mit dem Mipim-Award ausgezeichnet.

**ANSICHTSSACHE**

**Digitalisierung mit Recht**

Die Digitalisierung von Informationsflüssen gewinnt zunehmend an Bedeutung und verspricht ein Mehr an Transparenz, Sicherheit und Effizienz. Dieser – bauherren- und unternehmerseitige – Wandlungsprozess der Arbeitsmethoden erfordert klare Leistungsbilder und Verträge. Es bedarf somit sowohl neuer rechtlicher „Leitplanken“ als auch neuer vertraglicher „Feinwerkzeuge“. Dabei ist insbesondere eine Sensibilität für bisher noch unbekannte rechtliche Fallstricke erforderlich, vor allem sind folgende Themen abzuklären: Klärung der einzelnen Schnittstellen (Wer trägt die Modellverantwortung?); Abgrenzung einzelner Schadens- und Risikosphären (Wer haftet bei Systemausfall, Medienbruch, Datendiebstahl, etc.); Festlegung des Dateneigentums; Klärung der Werknutzungsrechte, Lizenzen und Nutzungsvereinbarungen; Umgang mit dem Recht der Datenverarbeitung (Datenschutzgesetz und DSGVO); Umgang mit „Cloud-Lösungen“ und Datenlöschung; Festlegung der Prioritäten der Daten im Falle eines inhaltlichen Widerspruchs (Vertrag vor BIM-Modell? BIM-Modell vor 2D-Papierplänen?); Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen; Festlegung von „Exitszenarien“ und Eskalationsvereinbarungen.

Fazit: Die Digitalisierung sorgt überall für disruptive Prozesse, so auch – oder gerade deshalb – im rechtlichen Bereich. Es gilt, sich und sein rechtliches Geschäftsmodell darauf einzustellen.



STEPHAN HEID,  
HEID SCHIEFER  
RECHTSTANWÄLTE

Heid Schiefer

**Zukunft der Bahn**

Was Innovation und Digitalisierung betrifft, ist die Bahn in Österreich auf einem guten Weg.

Um neue Technologien bei der Bahn schneller implementieren zu können, brauche es dringend die Unterstützung der Politik“, so lautete der Grundtenor der Podiumsdiskussion „Innovationen und Digitalisierung auf Schiene“ der GSV. Um die Veränderungsgeschwindigkeit in der Bahnindustrie zu erhöhen und die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, sahen die Diskutanten vor allem das System Bahn europaweit gefordert. Gleichzeitig müssten auf europäischer Ebene weitere Anstrengungen unternommen werden, um durch regulatorische Maßnahmen länderspezifische Unterschiede technischer und bürokratischer Natur rasch abzubauen. Denn nur so könne es der Schiene gelingen, im Wettbewerb mit der Straße zu bestehen.“



Hochkarätig besetztes Podium (v. l.): Jochen Nowotny (Kapsch), Christian Sagmeister (ÖBB), Andrea Mazzone (Bombardier), Michaela Strohschneider (DG Mobility and Transport), Otfried Knoll (FH St. Pölten), Filip Kitanosky (Virtual Vehicle) und Mario Rohrer (GSV).

GSV